

**PRODUZIERENDES GEWERBE**

FACHSERIE

**4**

**Reihe 4. S. 1**

**Schätzung des Nettoproduktionswertes im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe (Zensus)**

**– Methode und Ergebnisse –**

**1985**

Statistisches Bundesamt  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv



**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN**

**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ**

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden 1

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen  
Bundesamtes  
Philipp-Reis-Str. 3  
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: einmalig

Erschienen im August 1988

Preis: DM 6,40

Bestellnummer: 2040491 - 85900

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe  
unter Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Statist. Bundesamt - Bibliothek



15-13258

## Inhalt

Seite

### Textteil

1	Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe (Aufsatz aus "Wirtschaft und Statistik", Heft 8/1987) .....	5
2	Erläuterungen .....	14
3	Schaubilder .....	16

### Tabelleenteil

1	<u>Unternehmensergebnisse 1979 und 1985</u>	
1.1	Umsatz, Nettoproduktionswert, Löhne und Gehälter nach Wirtschaftsgruppen (Anteile am Bruttoproduktionswert) .....	18
1.2	Unternehmen, Beschäftigte, Brutto- und Nettoproduktionswert, Löhne und Gehälter nach Wirtschaftsgruppen (Anteile der Wirtschaftsgruppen am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe) .....	19
2	<u>Betriebsergebnisse 1979 und 1985</u>	
	Betriebe, Beschäftigte, Nettoproduktionswert, Löhne und Gehälter nach Wirtschaftsgruppen (Anteile der Wirtschaftsgruppen am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe) .....	20

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

### Zeichenerklärung

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- () = Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Abkürzungen bei den Kurzbezeichnungen

ADV-GERAETEN U.-EINR.	=	Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung
ANG	=	anderweitig nicht genannt
EINSCHL.	=	einschließlich
FREIFORMSCHMIEDEST.	=	Freiformschmiedestücke
GEW.U.VERARB.V.	=	Gewinnung und Verarbeitung von
H.U.VERARB.V.	=	Herstellung und Verarbeitung von
KFZ	=	Kraftfahrzeugen
L.	=	leichten
MUSIKINSTRUM.	=	Musikinstrumenten
NE-	=	Nichteisen-
OBERFLAECH.VEREDLG.	=	Oberflächenveredlung
OH.	=	ohne
PRESST.	=	Preßteilen
REP.V.	=	Reparatur von
SCHW.	=	schweren
STAHLVERFORMG.	=	Stahlverformung
U.	=	und
USW	=	und so weiter

# Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe

## Vorbemerkung

Mit dem Wort „Zensus“ verbindet sich in der Statistik traditionellerweise die Vorstellung von einer Großzählung, die als umfassende Strukturhebung in längerfristigen Abständen alle oder fast alle Einheiten eines Bereichs erfaßt. Solchen Zensen wird im weltweiten Arbeitsprogramm der Vereinten Nationen — insbesondere für Entwicklungsländer — zentrale Bedeutung eingeräumt. Obwohl die Bezeichnung „Zensus“ in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland selten verwendet wird, gibt es auch hier eine Reihe von Erhebungen — zum Beispiel die Arbeitsstätten- und Handwerkszählung sowie die Handels- und Gaststättenzählung —, die diesem Erscheinungsbild entsprechen. Ausdrücklich als Zensus benannt ist allerdings — abgesehen vom einmalig Anfang der sechziger Jahre durchgeführten Verkehrszensus — nur der Zensus im Produzierenden Gewerbe.

Der Zensus im Produzierenden Gewerbe fand bisher dreimal statt, und zwar für 1962, 1967 und 1979; für das Berichtsjahr 1985 ist er zur Zeit in Arbeit. Ausgelöst durch die Reform der Statistiken im Produzierenden Gewerbe in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre, hat der Zensus in dieser Zeit einen erheblichen Wandel erfahren. Mit den Zensen im traditionellen Sinn hat der Zensus 1985 bis auf den Namen nur noch wenig gemeinsam, da er sich zu einer Statistik entwickelt hat, die vollständig auf laufenden kurz- und mittelfristigen Erhebungen aufbaut, das heißt keinen eigenen Erhebungsaufwand mehr erfordert.

In diesem Aufsatz wird zunächst diese Entwicklung nachgezeichnet und erläutert. Anschließend wird das Konzept vorgestellt, nach dem der Zensus 1985 durchgeführt wird.

## 1 Rückblick auf die bisherigen Zensen

Aufgrund der Übereinstimmung in Anlage und Aufgabenstellung bietet sich eine gemeinsame Abhandlung der Zensen 1962 und 1967 an. Der Zensus 1979 markiert bereits eine wesentliche Fortentwicklung und ist mit den beiden ersten Erhebungen nur noch bedingt vergleichbar; er wird deshalb in einem eigenen Abschnitt dargestellt.

### 1.1 Die Zensen 1962 und 1967<sup>1)</sup>

Der erste Zensus in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1962 ging auf eine Empfehlung der Vereinten

Nationen zur Durchführung eines „Weltindustriezensus“ zurück, der sich damals über 60 Länder anschlossen. Als Erhebungsbereich des Zensus, der künftig mindestens alle zehn Jahre durchgeführt werden sollte, war der Bereich „industry“ vorgegeben, worunter nach internationalem Sprachgebrauch der Teil der Volkswirtschaft zu verstehen ist, der nach den in Deutschland üblichen Abgrenzungen dem Produzierenden Gewerbe entspricht<sup>2)</sup>. Dazu gehören folgende Wirtschaftszweige:

- Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe,
- Baugewerbe,
- Energie- und Wasserversorgung.

Ziel des Zensus war neben der Grundfunktion der Bestandsaufnahme die Beschreibung der Struktur und Leistung des Produzierenden Gewerbes in einem bestimmten Basisjahr. Eine der Hauptaufgaben des Zensus bestand deshalb in der Ermittlung von Nettoleistungsgrößen (Nettoproduktionswerten) für die Unternehmen und Betriebe, die — in tiefer regionaler Gliederung — zu Ergebnissen für Wirtschaftszweige, -gruppen usw. addiert werden konnten. Diese Leistungsangaben fanden bei Bund und Ländern nicht nur Verwendung bei der Erstellung der Produktionskonten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, sondern dienten auf regionaler und nationaler Ebene auch als Gewichtunggrundlage für die (Netto-)Produktionsindizes.

Dabei ist zu beachten, daß zu Beginn der sechziger Jahre die bestehenden Industrie- und Handwerksstatistiken in der Bundesrepublik noch keine regelmäßige Berichterstattung für das Produzierende Gewerbe ermöglichten. Aufgrund mangelnder Abstimmung hinsichtlich Merkmalskatalog und Periodizität sowie aufgrund unterschiedlicher Systematiken waren sie nicht kompatibel. Sie stellten jedoch einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die Durchführung des Zensus dar.

Die Rechtsgrundlage für den Zensus wurde durch Verordnungen zu den Einzelgesetzen, in denen die Industrie- und Handwerksstatistiken geregelt waren, geschaffen. Darin wurde ein gemeinsamer Berichtszeitraum festgelegt und das regelmäßige Frageprogramm der Statistiken in ein gemeinsames Zensusfrageprogramm integriert. Somit war der Zensus 1962 in der Bundesrepublik keine neue, das gesamte Produzierende Gewerbe umfassende Erhebung aus einem Guß, sondern das Ergebnis der Zusammenführung von vier Teilzensen. Im einzelnen waren dies der

- Industriezensus 1962 (für die Industrie im engeren Sinn),
- Zensus im Bauhauptgewerbe 1962 — IZ Bau genannt (für den industriellen Teil des Baugewerbes),
- Zensus 1962 bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und die
- Handwerkszählung 1962 (für das Produzierende Handwerk und das Bauhandwerk).

<sup>1)</sup> Siehe dazu Fürst, G.: „Der deutsche Beitrag zum Weltindustriezensus 1963“ in WiSta 5/1963, S. 255 ff.; Kupka, G.: „Methode und erste Ergebnisse des Industriezensus 1963“ in WiSta 6/1965, S. 359 ff.; Waetzmann, W.: „Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967“ in WiSta 8/1971, S. 461 ff.

<sup>2)</sup> Im Deutschen ist der Begriff „Industrie“ als Gegenbegriff zum „Handwerk“ abgegrenzt und meint im engeren Sinn nur den „industriellen“ Teil des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes.

Dieses Konzept wurde für den Zensus 1967 unverändert übernommen.

Nach der Erhebungs- bzw. Darstellungseinheit ließ sich zwischen einem Unternehmens- und einem Betriebszensus unterscheiden. Das Unternehmen als kleinste rechtlich selbständige und bilanzierende Einheit war zentrale Erhebungs- und Darstellungseinheit. Einbezogen wurden alle Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit in der Regel zehn und mehr Beschäftigten; für die Unternehmen mit einem bis neun Beschäftigten wurden die Angaben zum Teil ebenfalls erhoben, zum Teil aber auch geschätzt. Vom Betriebszensus wurden nur die Betriebe mit Schwerpunkt im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe<sup>3)</sup> erfaßt, allerdings sowohl von Unternehmen innerhalb als auch außerhalb des Produzierenden Gewerbes.

Zu diesem großen Erhebungsumfang kam hinzu, daß auch das Frageprogramm des Zensus vergleichsweise umfangreich und anspruchsvoll war. Schließlich gestaltete sich trotz der im Vorfeld erreichten methodischen Abstimmung die Zusammenführung und Verknüpfung der Angaben aus den Teilzensusen zu konsistenten Ergebnissen für das gesamte Produzierende Gewerbe schwierig, da u. a. für die Unternehmen und Betriebe des Handwerks eine Umschlüsselung von Gewerbe- auf Wirtschaftszweige erforderlich war.

## 1.2 Der Zensus 1979<sup>4)</sup>

Durch die Reform der Statistiken im Produzierenden Gewerbe waren für die Durchführung des — nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen längst überfälligen dritten — Zensus 1979 günstigere Voraussetzungen geschaffen worden. Ein Großteil der Zensusangaben konnte dank des nun vorhandenen konsistenten und erweiterten Statistikkennsystems direkt den laufenden Monats- und Jahreserhebungen, vor allem den Kostenstrukturerhebungen, im Produzierenden Gewerbe entnommen werden. Speziell für Zensuszwecke waren nur noch wenige Tatbestände zu erheben, und auch das nur noch bei einem Teil der Unternehmen.

Die Maßnahmen, die diese weitgehende Schwerpunktverlagerung des Zensus von der Erhebungs- zur Aufbereitungsseite möglich gemacht hatten, waren im Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 festgelegt worden. Es handelte sich um folgende wichtige Neuerungen<sup>5)</sup>:

- Übergang auf den einheitlichen Berichtskreis des Produzierenden Gewerbes durch die in allen Statistiken erfolgende Einbeziehung des Produzierenden Handwerks;

- Abstimmung des Inhalts, des Umfangs und der Periodizität der regelmäßigen Statistiken als Voraussetzung für die „Verzahnung“ des gesamten Systems der Statistiken im Produzierenden Gewerbe;
- Festschreibung des „Unternehmenskonzepts“, das heißt Ausrichtung der Statistiken auf das Unternehmen als zentrale Einheit;
- Einführung einer weitgehend einheitlichen Abschneidegrenze für Unternehmen bei 20 und mehr Beschäftigten;
- Einrichtung einer jährlich aktualisierten Unternehmens- und Betriebskartei, in der alle zu Statistiken des Produzierenden Gewerbes berichtspflichtigen Einheiten geführt werden;
- Ausbau der kurz- und mittelfristigen Statistiken mit dem Kernstück der nunmehr jährlich und mit Auskunftspflicht erfolgenden Kostenstrukturerhebung.

Diese methodische und organisatorische Weiterentwicklung begünstigte in Verbindung mit einem gegenüber den vorausgegangenen Zensus eingeschränkten Erhebungsbereich die rationelle Durchführung des Zensus 1979. Die Einschränkung betraf, wenn auch aufgrund unterschiedlicher Ursachen, sowohl die Unternehmens- als auch die Betriebsebene. Im Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe, das nunmehr auch die Rechtsgrundlage des Zensus bildete, war weiterhin für den Zensus die Erfassung der Unternehmen ab zehn Beschäftigte und der zugehörigen Betriebe vorgesehen. Diese Vorgabe wurde, was die Betriebe anbelangt, im Ersten Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 außer Kraft gesetzt, indem als Konsequenz aus den bei den vorangegangenen Zensus aufgetretenen Schwierigkeiten<sup>6)</sup> der Verzicht auf den Betriebszensus als Erhebung verfügt wurde.

Die Beschränkung des Berichtskreises auf die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wurde notwendig, weil für die kleineren Unternehmen aus der Kartei kein vollständiges und aktuelles Anschriftenmaterial vorlag. Die Durchführung einer der Zensuserhebung vorgeschalteten Karteiumfrage war aufgrund der engen Terminplanung — erst im Statistikbereinigungsgesetz von 1980 war als nächstes Zensusberichtsyear 1979 festgelegt worden — nicht mehr möglich. Dies bedeutete einen erheblichen Verlust an Informationen über Kleinunternehmen des Produzierenden Gewerbes, die ansonsten kaum zu Statistiken herangezogen werden. Lediglich im Bereich der Energie- und Wasserversorgung stellte der Zensus weiterhin eine Totalerhebung dar.

Der Zensus 1979 wurde mit seinen hohen Anforderungen an die Koordination und technische Zusammenführung der verschiedenen Erhebungen zu einer erfolgreichen Bewährungsprobe für das neu geordnete System der Statistiken im Produzierenden Gewerbe. Für den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurden für das Zensusberichtsyear — über die Kartei im Produzierenden Gewerbe

<sup>3)</sup> Eingeschränkt auf diese Betriebe wird im folgenden die Kurzform „produzierender“ Betrieb verwendet.

<sup>4)</sup> Siehe dazu Glaab, H./Wartenberg, E.: „Zensus im Produzierenden Gewerbe für das Jahr 1979“ in WiSta 1/1981, S. 27 ff.

<sup>5)</sup> Siehe Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 408 ff.; Jäger, M.: „Die Statistiken im Produzierenden Gewerbe nach Abschluß der Reform“ in Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel, Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 70. Geburtstag, 1984, S. 63 ff.

<sup>6)</sup> Aufgrund der Probleme mit der Erfassung und Bewertung unternehmensinterner Lieferungen und Leistungen hatten bereits 1967 einige Statistische Landesämter die Betriebsnettoproduktionswerte geschätzt.

be gesteuert — die Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung, der jährlichen Investitionserhebung und des Monatsberichts für Unternehmen und Betriebe mit den zusätzlich eigens für Zensuszwecke erhobenen Angaben zusammengeführt und gemeinsam aufbereitet.

Die zur Kostenstrukturstichprobe ausgewählten Unternehmen waren vom „eigentlichen“ Zensus, dem Zensus als Erhebung, überhaupt nicht mehr betroffen. Da für sie alle Angaben bereits vorlagen, waren sie per Gesetz von der Auskunftspflicht zum Zensus befreit. Über die Kartei im Produzierenden Gewerbe wurden sie zunächst aus dem Erhebungsbereich ausgesteuert und später im Zuge der Aufbereitung mit ihren Angaben aus der Kostenstrukturerhebung wieder zugesteuert<sup>7)</sup>. Von den übrigen Unternehmen, das heißt den nicht zur Kostenstrukturstatistik meldepflichtigen Einheiten, wurden im „eigentlichen“ Zensus die zur Berechnung des Nettoproduktionswertes noch fehlenden Angaben über den Material- und Wareneingang sowie die vergebenen Lohnarbeiten erfragt. Außerdem wurden zur Ergänzung und Abstimmung der entsprechenden Monatsberichtsdaten Angaben für die Beschäftigten, die Löhne und Gehälter sowie den Umsatz erhoben. Die Zensuserhebung mit diesen Merkmalen wurde allerdings nicht als eigenständige Erhebung durchgeführt, sondern in den Ablauf der Investitionserhebung 1979 integriert, indem man deren Fragebogen in einem Anhang um die entsprechenden Fragen ergänzte. Die Zensuserhebung reduzierte sich also auf eine Erweiterung der Investitionserhebung<sup>8)</sup>.

Der Betriebszensus wurde im Rahmen des Zensus 1979 nur noch als Schätzung durchgeführt. Einbezogen wurden alle „produzierenden“ Betriebe von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten sowie die „produzierenden“ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes. Für die Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes — sie stellen über 90 % der Einheiten des Berichtskreises — wurden die Nettoproduktionswerte anhand der reziproken Lohnquote, des Verhältnisses von Nettoproduktionswert zu Löhnen und Gehältern, geschätzt. Diese Quote wurde für jedes Mehrbetriebs-/Mehrländerunternehmen errechnet und anschließend jeweils mit der Lohn- und Gehaltssumme der zum Unternehmen gehörenden Betriebe multipliziert. Diese Vorgehensweise lieferte hinsichtlich des Unternehmens-/Betriebszusammenhangs konsistente Ergebnisse und stellte sicher, daß der auf nicht „produzierende“ Betriebe der Unternehmen entfallende Anteil am Nettoproduktionswert methodisch korrekt ausgeklammert blieb.

Für die übrigen „produzierenden“ Betriebe wurde der Nettoproduktionswert anschließend in einem vereinfachten Verfahren geschätzt. Hierfür wurden aus den für die Betriebe (einschl. Einbetriebsunternehmen) bereits vorliegenden Nettoproduktionswerten und Lohn- und Gehaltssummen wirtschaftszweig- und größenklassenspezifische

Quoten errechnet, die — jeweils multipliziert mit den Löhnen und Gehältern der noch fehlenden Betriebe — den Nettoproduktionswert ergaben.

Die Fortentwicklung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe hatte nicht nur erheblichen Einfluß auf den Ablauf, sondern — wie bereits anklag — auch auf die Aufgabenstellung des Zensus. Der Zensus 1979 diente in erster Linie nur noch den Belangen der Länder, und zwar für Zwecke der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und zur Gewichtung der Produktionsindizes. Die übrigen wichtigen Aufgaben, die den Zensus bislang zugekommen waren, konnten nun von anderen Bausteinen des regelmäßigen Berichtssystems erfüllt werden. So hatte die Kartei die Grundfunktion der Bestandsaufnahme bzw. -aktualisierung übernommen. An die Stelle der Zensusergebnisse bei ihrer Verwendung auf Bundesebene waren die Angaben aus der Kostenstrukturerhebung getreten. Bei der Kostenstrukturstatistik handelt es sich zwar um eine Stichprobenerhebung, ihre Daten besitzen aber aufgrund der im Rahmen ihrer Aufbereitung möglichen umfangreicheren und tiefergehenden Prüfungen und Kontrollen einen Qualitätsvorsprung gegenüber den Zensusdaten, der auch durch die spätere Hochrechnung nicht verlorengeht.

## 2 Der Zensus 1985

### 2.1 Vorgeschichte

Bereits in den Beratungen zum 1. Statistikbereinigungsgesetz von 1980 hatte die Fortführung des Zensus insgesamt zur Disposition gestanden. Es galt, einen Ausgleich zwischen den Interessen nach Entlastung der Auskunftspflichtigen einerseits und dem Informationsbedarf der Länder andererseits herbeizuführen. Der Kompromiß bestand in einem bedingten Ja für die Fortführung des Zensus mit einer auf sechs Jahre verlängerten Periodizität. Das Bundeswirtschaftsministerium wurde beauftragt, nach dem Vorliegen der Ergebnisse des Zensus 1979 zu prüfen, „ob eine Beibehaltung der Zensus erforderlich ist“<sup>9)</sup>. Hierfür war zu klären, ob weiterhin ein unabweisbarer Bedarf an Zensusdaten besteht und ob es Alternativen zum Zensus als Erhebung gibt.

Zur Erfüllung von Bundeszwecken war, wie erwähnt, bereits der Zensus 1979 entbehrlich gewesen. Nachdem seit 1980 aufgrund rechtlicher Möglichkeiten die Weitergabe des Stichprobenmaterials der Kostenstrukturerhebung an die Statistischen Landesämter zulässig ist, greifen mittlerweile auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder in erster Linie auf diese Quelle zurück. Damit verbleibt als wichtige Funktion des Zensus 1985 allein noch die Bereitstellung der Gewichtungsgrundlagen für die regionalen Produktionsindizes; für diese Aufgabe scheidet die Kostenstrukturerhebung aus methodischen Gründen als Zensusersatz aus.

<sup>7)</sup> Siehe Glaab, H./Wartenberg, E., a.a.O., S. 31.

<sup>8)</sup> Die Fragebogenüberschrift trug diesem Sachverhalt Rechnung: „Jährliche Investitionserhebung einschließlich Zensus ...“

<sup>9)</sup> Siehe Begründung zum 1. Statistikbereinigungsgesetz, BT-Drucksache 8/2518 vom 26. Januar 1979.

Die der Gewichtung der regionalen Produktionsindizes zugrundeliegenden Leistungsgrößen müssen länderscharf abgrenzbar und zuzuordnen sein. Diese Bedingung der Regionalisierbarkeit erfüllen die Ergebnisse aus der Kostenstrukturstatistik nicht. Die Kostenstrukturerhebung ist als Unternehmensbefragung konzipiert, denn nur das Unternehmen als rechtliche und zur Buchführung verpflichtete Einheit ist in der Lage, aus dem Rechnungswesen die komplizierten und detaillierten Angaben zusammenzustellen. Die Wahl der Erhebungseinheit Unternehmen bedeutet aber gleichzeitig, daß regionale Aspekte insoweit vernachlässigt werden, als die Leistung aller Teile (Betriebe) des Unternehmens insgesamt am Ort des Unternehmenssitzes nachgewiesen wird. Im Falle von sogenannten Mehrländerunternehmen, das heißt Unternehmen mit Betrieben in mindestens zwei Bundesländern, wird also dem Land des Unternehmenssitzes eine Wertschöpfung zugerechnet, die nicht ausschließlich dort, sondern zum Teil in anderen Bundesländern erbracht worden ist<sup>10)</sup>. Die so entstehenden Verzerrungen gegenüber einer regionalen Leistungszuordnung nach dem Entstehungsort fallen beachtlich ins Gewicht. Denn obwohl die Mehrländerunternehmen zahlenmäßig weniger als 10 % der Unternehmen ausmachen, entfiel im Zensus 1979 fast die Hälfte (48,2 %) des gesamten Nettoproduktionswertes auf diese (Groß-)Unternehmen.

Für regionalstatistische Auswertungen stellen Angaben für Betriebe (noch besser für fachliche Betriebsteile) die geeignete Datengrundlage dar. Da betriebliche Leistungsangaben nur im Rahmen des Zensus anfallen, hatten die Länder gegenüber dem Bundeswirtschaftsminister schon frühzeitig unter Hinweis auf die ohnehin „schmale Datenbasis für die Gewichtungsstrukturen“ ihrer Indizes für die Beibehaltung des Zensus votiert. Lediglich für den Bereich der Energie- und Wasserversorgung verneinten sie die Notwendigkeit eines Zensus, weil hier aufgrund der besonderen Umstände<sup>11)</sup> regionalisierte Wertschöpfungsgrößen aus der Kostenstrukturerhebung bereitstehen.

Der Zensus 1979 hatte sich von seiner Anlage her unbestritten bewährt. Man ging deshalb auch für 1985 von diesem Verfahren aus und versuchte, es im Hinblick auf eine nochmalige Entlastung der Auskunftspflichtigen und Verringerung des Erhebungsaufwandes weiterzuentwickeln. Eingehende Untersuchungen im Statistischen Bundesamt zeigten, daß sich auch bei einem Verzicht auf die spezielle Zensus-erhebung, wie sie für 1979 durchgeführt worden war, Ergebnisse in angemessener, das heißt in mit der bisherigen Zensus vergleichbarer Qualität für Länderzwecke erzielen lassen. In sehr aufwendigen Alternativrechnungen zum Zensus 1979 konnte belegt werden, daß für die Unternehmen außerhalb der Kostenstrukturstich-

probe die Nettoproduktionswerte, zu deren originärer Berechnung der „eigentliche“ Zensus 1979 notwendig gewesen war, auch durch ergänzende Schätzungen in befriedigender Weise ermittelt werden können. Nach sorgfältiger Abwägung wurde deshalb schließlich die Verordnung über die Aussetzung des Zensus im Produzierenden Gewerbe (als Erhebung) vom 8. Oktober 1985 (BGBl. I S. 1956) erlassen.

## 2.2 Ablaufkonzept

Der Zensus 1985 wird vollständig als Kombination von Nachaufbereitung und Schätzung auf Basis laufender Statistiken durchgeführt. Er stellt eine konsequente Weiterentwicklung des Zensus 1979 insoweit dar, als mit ihm die bereits damals weitgehend erfolgte Verlagerung des Zensus von der Erhebungs- zur Aufbereitungsseite ihren Abschluß findet. Einen Überblick über die Zensusabläufe 1979 und 1985 gibt Schaubild 1.

### 2.2.1 Zensus 1985 für Unternehmen

#### 2.2.1.1 Nachaufbereitung für Kostenstruktur-Unternehmen

Für die Unternehmen des Zensusberichtsgebietes, die neben der Investitions- auch zur Kostenstrukturerhebung meldepflichtig sind, tritt keine Änderung des Zensusablaufs gegenüber 1979 ein. Auch für 1985 kann ihr Nettoproduktionswert aus der aktuellen Kostenstrukturstatistik errechnet werden. Für den Zensus im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe bedeutet das, daß die Nettoproduktionswerte für rund zwei Fünftel aller Unternehmen bzw. vier Fünftel der Gesamtleistung bereits aus der Kostenstrukturerhebung erhoben vorliegen.

#### 2.2.1.2 Schätzung für Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen

Die wesentliche Neuerung im Rahmen des Zensus 1985 betrifft, wie bereits angedeutet, die etwa 20 000 „Zensusunternehmen“ außerhalb der Kostenstrukturstichprobe. Für diese Unternehmen wird der Nettoproduktionswert nicht mehr wie 1979 aus den zusätzlich erhobenen Angaben errechnet, sondern geschätzt.

Ausgangspunkt für die Schätzung ist die repräsentative Kostenstrukturstichprobe, in der alle zur Erstellung des Produktionskontos notwendigen Angaben erfragt werden. Aus der Kostenstrukturerhebung können deshalb Relationen, die die Leistungsstruktur eines Unternehmens kennzeichnen, abgeleitet und auf nicht dazu meldepflichtige Unternehmen übertragen werden. Notwendige Voraussetzung hierfür ist, daß die beteiligten Unternehmen die gleiche Struktur aufweisen<sup>12)</sup>.

Zur praktischen Umsetzung dieses Verfahrens müssen deshalb zunächst die Kriterien für Strukturgleichheit definiert und alle Unternehmen danach typisiert und in homo-

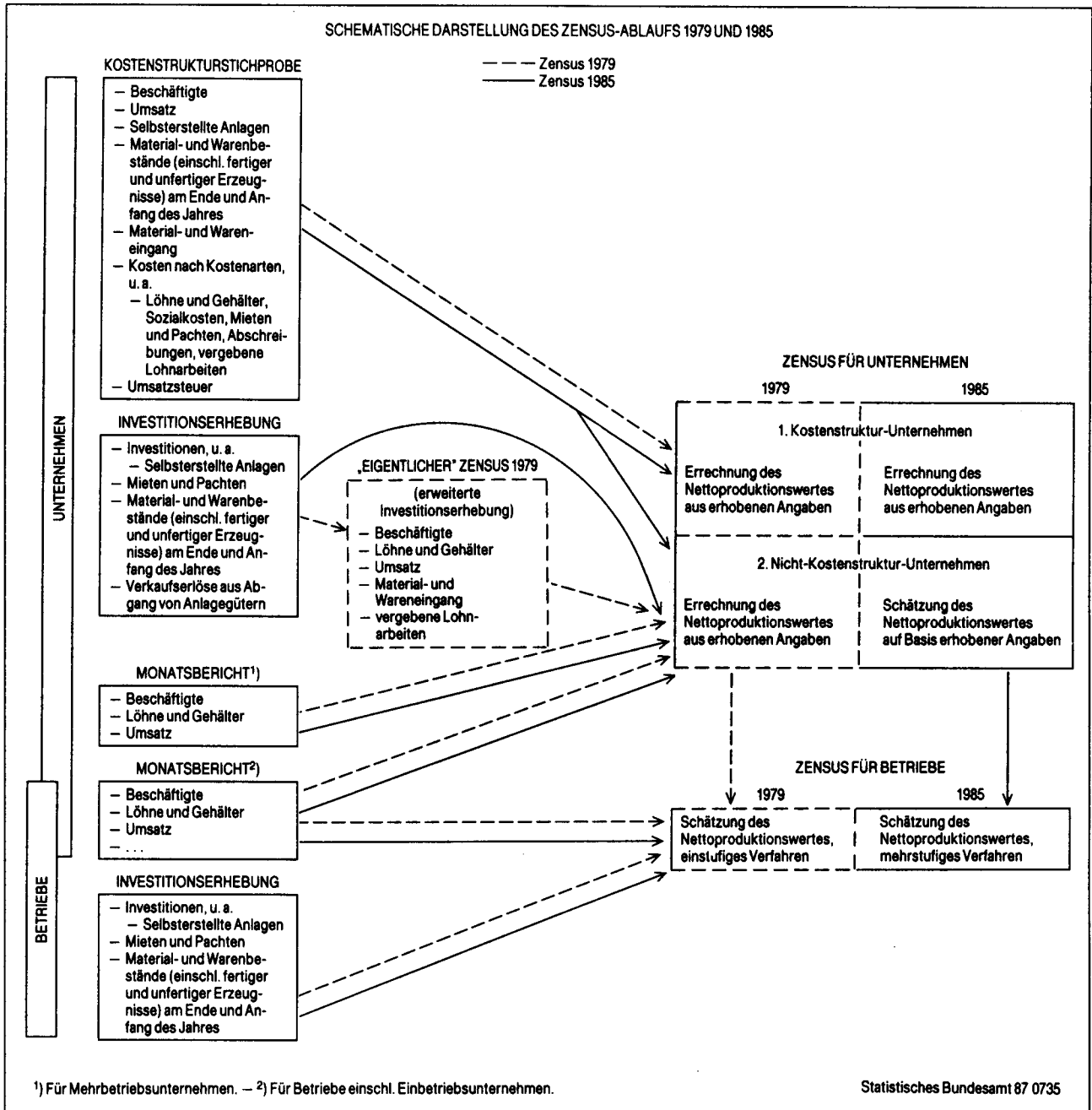
<sup>10)</sup> Ähnliche Unschärfen treten hinsichtlich der wirtschaftssystematischen Zuordnung auf, wenn der wirtschaftliche Schwerpunkt eines Betriebes von dem des gesamten Unternehmens abweicht.

<sup>11)</sup> Diese besonderen Umstände sind: 1. Der gesetzlich vorgegebene Stichprobenumfang für die Kostenstrukturerhebung reicht aus, alle Unternehmen ab 10 Beschäftigte zu erfassen. 2. Im Bereich der Wasserversorgung gibt es keine Mehrländerunternehmen. 3. Die regionale Aufteilung der Leistung der Unternehmen der Energieversorgung wird durch zusätzliche Angaben der entsprechenden Wirtschaftsverbände ermöglicht. Auch wenn sich der Zensus 1985 deshalb nicht mehr auf diese Bereiche erstreckt, wird im folgenden weiterhin vom „Zensus im Produzierenden Gewerbe“ gesprochen.

<sup>12)</sup> Siehe Sobotschinski, A.: „Methodisch-statistisches Instrumentarium zur Erfassung des Strukturwandels der Wirtschaft“ in ASTA 1/77, S. 52.



Schaubild 1



gene Gruppen (Schichten) eingeteilt werden. Weiterhin ist die zu übertragende Relation auszuwählen. Im Statistischen Bundesamt wurden dazu verschiedene Möglichkeiten untersucht und in Simulationsrechnungen anhand des Materials aus Kostenstruktur- und Investitionserhebung für 1979 getestet. Für die Klassifizierung der Unternehmen wurden berücksichtigt die Branchenzugehörigkeit, die Unternehmensgröße, die Art des Unternehmens, das heißt Unterscheidung zwischen Ein- und Mehrbetriebs-/Mehrländerunternehmen, und das Unternehmenssitzland.

Die Branchenzugehörigkeit bestimmt in entscheidendem Maße über die Organisations- und Leistungsstruktur eines Unternehmens. In der amtlichen Statistik werden die Unternehmen nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit wirtschaftssystematisch

eingeteilt. Unberücksichtigt bleiben insoweit die Neben- und Hilfstätigkeiten, die vom Unternehmen als rechtlich selbständige wirtschaftliche Einheit ebenfalls ausgeübt werden. Da aber unterstellt werden kann, daß Art und Ausmaß dieser Tätigkeiten bei den Unternehmen einer Branche in etwa gleich, das heißt branchentypisch, sind, beeinträchtigen sie die Vergleichbarkeit nicht<sup>13)</sup>.

Die Größe des Unternehmens ist ein weiterer wichtiger Bestimmungsfaktor seiner Leistungsstruktur. Zu erwähnen sind insbesondere die unterschiedlichen Produktions-, Absatz- und Finanzierungsbedingungen, die für

<sup>13)</sup> Die Vergleichbarkeit von Unternehmen, die schwerpunktmäßig der gleichen Branche zugeordnet sind, wird jedoch gefährdet, wenn die zu beobachtende Auslagerung und Vernetzung von Unternehmensfunktionen in der Wirtschaft weiter zunimmt.

kleine, mittlere und große Unternehmen gelten, auch wenn sie in der gleichen Branche tätig sind. Die Unternehmensgröße wird an der Zahl der Beschäftigten gemessen, da sie gegenüber dem Umsatz eine größere zeitliche Stabilität aufweist.

Mit der weiteren Typisierung nach Art des Unternehmens und nach dem Land des Unternehmensitzes sollten ursprünglich regionale Einflüsse berücksichtigt werden. Ein Ergebnis der Simulationsrechnungen war aber, daß beiden Faktoren keine signifikante Bedeutung für die Leistungsstruktur zukommt. Eine Erklärung hierfür könnte darin liegen, daß die Größe und das gut ausgebaute Verkehrsnetz der Bundesrepublik Deutschland keine ins Gewicht fallenden regionalen Unterschiede entstehen lassen. Außerdem könnte sich auswirken, daß sich bestimmte Wirtschaftszweige auf bestimmte Länder konzentrieren.

Für das Schätzverfahren, das im Zensus 1985 Anwendung findet, werden deshalb die Unternehmen nur nach Branchenzugehörigkeit und Größe in Schichten eingeteilt; bei der wirtschaftssystematischen Gliederung geht man dabei herunter bis auf die Viersteller der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistiken im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), bei der Größe differenziert man nach drei Beschäftigtengrößenklassen (20 bis 99, 100 bis 499, 500 und mehr), so daß im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe über 600 Schichten (211 SYPRO-Viersteller  $\times$  3 Größenklassen) entstehen.

Für die Auswahl der Relation, die als Kenngröße der Leistungsstruktur auf die Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen übertragen werden soll, galt als notwendige Nebenbedingung, daß die dazugehörige Bezugsgröße in der Investitionserhebung bzw. dem Monatsbericht erfragt werden oder sich daraus errechnen lassen muß. Angesichts dieser Restriktion kamen nur zwei Größen in Betracht: die *reziproke Lohnquote*, definiert als das Verhältnis von Nettoproduktionswert zur Brutto Lohn- und -gehaltssumme, sowie die *Nettoquote*, als Verhältnis von Netto- zu Bruttoproduktionswert.

Die Löhne und Gehälter bilden den größten Einzelbestandteil des Nettoproduktionswertes und gelten im Rahmen der Investitionserhebung bzw. des Monatsbericht als eine der zuverlässigsten Größen. Das Schätzverfahren für Betriebe im Zensus 1979 hatte u. a. deshalb mit der Lohnquote gearbeitet. Nicht von der Hand zu weisen ist jedoch die Kritik an diesem Verfahren, daß mit der Brutto Lohn- und -gehaltssumme nur die Arbeitskomponente bei der Schätzung berücksichtigt wird. Dies führe dazu, daß die arbeitsintensiven Betriebe zu Lasten der kapitalintensiven bevorteilt würden. Obwohl dieser Einwand gegen die Verwendung der Lohnquote für die Schätzung von Unternehmen nicht geltend gemacht werden kann — weil zwar ein Unternehmen aus unterschiedlich arbeits- und kapitalintensiven Betrieben bestehen kann, die Unternehmen in den gebildeten Schichten aber entweder alle eher arbeits- oder kapitalintensiv arbeiten —, war auch für die Unternehmensschätzungen die Einbeziehung der Kapitalkomponente gewünscht worden.

Diese Bedingung erfüllt die Nettoquote, das Verhältnis von Netto- zu Bruttoleistung eines Unternehmens. Die Be-

zugsgröße Bruttoproduktionswert steht allerdings nicht wie die Löhne und Gehälter direkt aus der Investitionserhebung bzw. dem Monatsbericht zur Verfügung, sondern muß erst durch Summation ermittelt werden. In den Simulationsrechnungen erwiesen sich beide in Frage kommenden Quoten, gemessen an der Ergebnisqualität, als gleichwertig. Die Entscheidung fiel zugunsten der Verwendung der Nettoquote.

Zusammengefaßt läuft damit das Schätzverfahren für die Nettoproduktionswerte der Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen im Rahmen des Zensus 1985 folgendermaßen ab: Für jede nach Wirtschaftszweig und Größenklasse abgegrenzte Schicht wird aus den Angaben der darin befindlichen Kostenstruktur-Unternehmen die (durchschnittliche) Nettoquote errechnet. Damit wird dann der zuvor aus den Angaben der Investitionserhebung bzw. dem Monatsbericht ermittelte Bruttoproduktionswert der einzelnen Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen in der Schicht multipliziert; das Ergebnis ist der gesuchte Nettoproduktionswert. Im Gegensatz zur Kostenstrukturerhebung, wo von den Stichprobenergebnissen auf das jeweilige Schichtergebnis insgesamt hochgerechnet wird, erfolgt im Rahmen des Zensus 1985 also eine unternehmensindividuelle Schätzung. Dies ist die Voraussetzung für die betriebsweise Aufteilung des Nettoproduktionswertes.

## 2.2.2 Zensus 1985 für Betriebe

Während der Zensus für Unternehmen im Jahr 1979 — wie erwähnt — noch als Erhebung angelegt war, wurde er für die dazugehörigen Betriebe bereits damals als Schätzung durchgeführt. Ausschlaggebend hierfür war, daß die originäre Ermittlung des Nettoproduktionswertes der Betriebe an der Erfassung und Bewertung der unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen scheitert.

Welche Bedeutung dem Schätzverfahren für Betriebe zukommt, macht die Tatsache deutlich, daß im Zensus 1979 fast zwei Drittel (64,4 %) der Gesamtleistung im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe von Unternehmen mit mehr als einem Betrieb, den Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen, stammte und also auf die dazugehörigen Betriebe aufgeteilt werden mußte; dabei kamen im Durchschnitt drei Betriebe auf ein Unternehmen. An diesen Größenverhältnissen hat sich bis heute wenig geändert. Ein Unterschied besteht lediglich in der Qualität der Ausgangsdaten: Während 1979 das Betriebsschätzverfahren ausschließlich auf erhobenen Unternehmensnettoproduktionswerten aufbaute, liegen dem neuen Verfahren zum Teil<sup>14)</sup> geschätzte Unternehmenswerte zugrunde.

Wie erwähnt, bestimmte bei dem Schätzverfahren für Betriebe im Zensus 1979 allein die jeweils eingesetzte Menge des Produktionsfaktors Arbeit, gemessen an der Brutto Lohn- und -gehaltssumme, über den Anteil eines Betriebes an der Unternehmensleistung. Da bei dem Verfahren die Kapitalkomponente nicht berücksichtigt wurde, führte es

<sup>14)</sup> Die Nettoproduktionswerte der nicht zur Kostenstrukturstichprobe ausgewählten Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen sind geschätzt; dies sind aber nur rund 10 % der Leistung aller Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen.

nur unter der äußerst restriktiven Voraussetzung zu zutreffenden Ergebnissen, daß für alle Betriebe eines Unternehmens das gleiche Einsatzverhältnis von Arbeit zu Kapital gilt. Es war deshalb vorgesehen, dieses Verfahren auf jeden Fall, das heißt, auch wenn es ansonsten bei einem Zensus in der Form von 1979 geblieben wäre, 1985 durch ein verbessertes Betriebsschätzverfahren zu ersetzen, das auch die Kapitalkomponente angemessen berücksichtigt.

Das neue Verfahren zur Schätzung des Nettoproduktionswertes der „produzierenden“ Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ist dadurch gekennzeichnet, daß den Betrieben nicht mehr in einem Schritt und über eine Schlüsselgröße ihr gesamter Nettoproduktionswert zugeteilt wird. Statt dessen wird versucht, möglichst viele Einzelkomponenten der Unternehmensleistung den Betrieben direkt zuzurechnen. Der angesichts des Einwands gegen das Schätzverfahren von 1979 scheinbar naheliegende Weg, zwischen einem kapital- und arbeitsbezogenen Teil der Wertschöpfung zu unterscheiden und über verschiedene Verteilungsschlüssel den Betrieben zuzuordnen, konnte nicht realisiert werden. Sieht man von den methodischen Problemen der eindeutigen Trennung zwischen Arbeits- und Kapitalkomponente ab, lassen auch die verfügbaren Daten — insbesondere für Betriebe — eine solche Aufspaltung nicht zu.

Auch eine Übernahme des oben beschriebenen Unternehmensschätzverfahrens für die Betriebe kommt höchstens als Notlösung in Betracht. Bei Betrieben besitzt die Branchenzugehörigkeit als Indiz für Strukturgleichheit nur vergleichsweise geringe Aussagekraft, da Art und Ausmaß der ausgeübten Neben- und Hilfstätigkeiten sehr unterschiedlich sein können, das heißt nicht branchentypisch sind.

Bei den Komponenten, in die der Nettoproduktionswert zerlegt wird und die den Betrieben direkt zugeordnet werden, handelt es sich um folgende Größen:

- Personalkosten (hier: Bruttolohn- und -gehaltsumme und gesetzliche Sozialkosten),
- Mieten und Pachten,
- Abschreibungen,
- Verbrauchsteuern.

Zusammen machen sie fast 70 % des Nettoproduktionswertes aus, das heißt, es verbleibt eine zu verteilende Restgröße von rund einem Drittel.

Folgende Tabelle für den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt macht die Größenverhältnisse im einzelnen deutlich (die Angaben entstammen der Kostenstrukturhebung 1985):

Merkmal	Mill. DM	Anteile am NPW in %
Nettoproduktionswert (NPW) .....	686 600	100
– Personalkosten .....	347 980	50,7
– Mieten und Pachten .....	17 176	2,5
– Abschreibungen .....	50 400	7,4
– Verbrauchsteuern .....	33 174	4,8
= Restgröße <sup>1)</sup> .....	237 870	34,6

<sup>1)</sup> Die Restgröße setzt sich im wesentlichen aus folgenden Komponenten zusammen: Sonstige Sozialkosten; Kosten für sonstige industrielle handwerkliche Dienstleistungen; Sonstige Kosten; Sonstige indirekte Steuern abzüglich der Subventionen; Unternehmerlohn, Kapitalzinsen, Gewinn.

#### – Berechnung der Restgröße für Unternehmen

Die unterschiedliche Datenlage für Kostenstruktur- und Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen bedingt auch ein unterschiedliches Vorgehen bei der Komponentenzerlegung des Nettoproduktionswertes. Im ersten Fall ist sie unproblematisch, da die Komponenten sämtlich in der Kostenstrukturhebung erhoben werden. Durch ihre Subtraktion vom Nettoproduktionswert gelangt man zur Restgröße für die Kostenstruktur-Unternehmen.

Bei den Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen ist eine solche originäre Komponentenzerlegung des geschätzten Nettoproduktionswertes nicht möglich. Auch hierbei muß deshalb teilweise mit Schätzungen gearbeitet werden. Auf die Abzugsgröße Verbrauchsteuern kann bei der Ermittlung der Restgröße für diese Unternehmen verzichtet werden, weil die Unternehmen bzw. die Wirtschaftsbereiche, in denen die Verbrauchsteuern hauptsächlich anfallen (Mineralölverarbeitung, Herstellung von Spirituosen, Tabakverarbeitung), total in der Kostenstrukturhebung erfaßt werden.

Von den verbliebenen Abzugsgrößen bereiten die Mieten und Pachten die geringsten Schwierigkeiten, da sie für alle Unternehmen im Rahmen der Investitionserhebung erfragt werden. Auch der wesentliche Bestandteil der Personalkosten, die Bruttolohn- und -gehaltsumme, liegt als kumulierter Wert aus dem Monatsbericht für jedes Unternehmen vor; es fehlen lediglich die Angaben zu den gesetzlichen Sozialkosten. Diese werden über einen schichtspezifischen Zuschlagsfaktor hinzugeschätzt, bei dem jeweils die Sozialkosten der Kostenstruktur-Unternehmen zu ihren Löhnen und Gehältern ins Verhältnis gesetzt werden.

Für die Abschreibungen liegen Angaben nur aus der Kostenstrukturhebung vor, das heißt, sie müssen für die Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen komplett geschätzt werden. Dazu bedient man sich ebenfalls einer schichtspezifischen Quote, berechnet als Anteil der Abschreibungen am Bruttoproduktionswert. Nach diesem Arbeitsgang kann auch für die Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen die Restgröße errechnet und mit den eigentlichen Betriebsschätzungen begonnen werden.

#### – Verteilung auf Betriebe

Die angesprochenen Bestandteile des Nettoproduktionswertes liegen für die Betriebe nur ausnahmsweise erhoben vor, so daß die Komponenten der Unternehmensleistung in der Regel über geeignete, das heißt bekannte und mit dem eigentlichen Merkmal möglichst eng korrelierte Schlüsselgrößen auf die Betriebe verteilt werden müssen. Die Ausnahme bilden die Mieten und Pachten, die auch für die einzelnen Betriebe direkt dem Fragebogen der Investitionserhebung entnommen werden können. Daneben stehen aus der Investitionserhebung bzw. dem Monatsbericht für Betriebe noch folgende Angaben zur Verfügung: die Zahl der Beschäftigten, der Umsatz,

BERECHNUNGS- UND SCHÄTZVERFAHREN FÜR DEN ZENSUS 1985

1. Unternehmenszensus

a) für Kostenstruktur-Unternehmen

erhoben/errechnet	
Bruttoproduktionswert (Materialverbrauch + vergebene Lohnarbeiten)	
-	
<u>Nettoproduktionswert</u>	
↓	
Nettoproduktionswert	
- Mieten und Pachten	
- Personalkosten	
- Abschreibungen	
- Verbrauchsteuern	
- <u>Restgröße</u>	

b) für Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen

geschätzt	erhoben/errechnet	aus Kostenstrukturerhebung errechnet
—	Bruttoproduktionswert	—
—	—	—
<hr/>		
<u>Nettoproduktionswert</u>	=	$\frac{\text{Bruttoproduktionswert} \times \text{Nettoproduktionswert}}{\text{Bruttoproduktionswert}}$
↓		
Nettoproduktionswert		
-	Mieten und Pachten	—
- Personalkosten	= Löhne und Gehälter	$\times \left( 1 + \frac{\text{Sozialkosten}}{\text{Löhne und Gehälter}} \right)$
- Abschreibungen	= Bruttoproduktionswert	$\times \frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Bruttoproduktionswert}}$
-	—	—
-	—	—
- <u>Restgröße</u>		

2. Betriebszensus<sup>1)</sup>  
a) Ermittlung der Restgröße für Unternehmen

	erhoben	geschätzt	Unternehmenswert	Schlüsselgröße (erhoben/errechnet)
(1)	Mieten und Pachten	—	—	—
+ (2)	—	Personalkosten	= Personalkosten	$\times \frac{\text{Löhne und Gehälter Betrieb}}{\text{Löhne und Gehälter Unternehmen}}$
+ (3)	—	Abschreibungen	= Abschreibungen	$\times \frac{\text{Investitionen 1981 bis 1985 Betrieb}}{\text{Investitionen 1981 bis 1985 Unternehmen}}$
+ (4)	—	Verbrauchsteuern	= Verbrauchsteuern	$\times \frac{\text{Umsatz insgesamt Betrieb}}{\text{Umsatz insgesamt Unternehmen}}$
+ (5)	—	Restgröße	= Restgröße	$\times \frac{\text{Summe (1) - (4) Betrieb}}{\text{Summe (1) - (4) Unternehmen}}$
-			<u>Nettoproduktionswert</u>	

<sup>1)</sup> Produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes.

die Bruttolohn- und -gehaltssumme und die Investitionen.

Die — erhobenen oder zum Teil geschätzten — Personalkosten der Unternehmen werden auf die dazugehörigen Betriebe entsprechend dem Verhältnis der Löhne und Gehälter des Betriebes zu denen des gesamten Unternehmens aufgeteilt.

Bei der Aufteilung der Verbrauchsteuern der (Kostenstruktur-)Unternehmen werden jeweils nur solche Betriebe berücksichtigt, die schwerpunktmäßig auch verbrauchsteuerpflichtige Produkte herstellen. Die Zuteilung erfolgt nach dem Verhältnis des Gesamtumsatzes des Betriebes zu dem des Unternehmens.

Den Abschreibungen als Indiz für den Einsatz des Produktionsfaktors Kapital gilt besondere Aufmerksamkeit, weshalb hier ein vergleichsweise aufwendiger Aufteilungsmodus zum Zuge kommt. Diese Größe wird im Verhältnis der Betriebs- zu den Unternehmensinvestitionen der letzten fünf Jahre auf die

Betriebe aufgeteilt. Zur Ermittlung dieser Quote war der Aufbau einer „Investitionshistorie“ für jedes Unternehmen und für jeden Betrieb erforderlich, wobei auch die durch Betriebszu- und/oder -abgänge unter Umständen jährlich veränderte Zusammensetzung der Unternehmen berücksichtigt werden mußte.

Für die Restgröße des Unternehmens wird unterstellt, daß sie sich im gleichen Verhältnis auf die Betriebe verteilt wie die übrigen Komponenten des Nettoproduktionswertes.

Der Nettoproduktionswert der Betriebe ergibt sich als Summe der einzelnen dem Betrieb zugewiesenen Komponenten der Unternehmensleistung einschließlich der Restgröße. Auch das neue Schätzverfahren gewährleistet hinsichtlich des Betriebs-/Unternehmenszusammenhangs konsistente Ergebnisse und läßt den auf nicht „produzierende“ Betriebe eines Unternehmens entfallenden Anteil am Nettoproduktionswert unverteilt. Fast zwei Drittel des Nettoproduktionswertes werden den Betrieben direkt zugewiesen, nur

etwa ein Drittel, die Restgröße, wird vergleichsweise undifferenziert aufgeteilt. Dies dürfte gegenüber dem Verfahren von 1979 zu einer erhöhten Ergebnisgenauigkeit führen.

Schaubild 2 stellt das gesamte Verfahren nochmals im Überblick dar.

Für die Gruppe der übrigen „produzierenden“ Betriebe erfolgt auch 1985 die Schätzung der Nettoproduktionswerte nach dem Verfahren des Zensus 1979. Das heißt, aus den Angaben der nach dem neuen Verfahren geschätzten Betriebe sowie aus den Angaben der erhobenen oder geschätzten Einbetriebsunternehmen werden wirtschaftszweig- und größenklassenspezifische Lohnquoten errechnet und jeweils mit der Lohn- und Gehaltssumme der fehlenden Betriebe multipliziert.

Eine Übernahme des neuen Schätzverfahrens auch für die Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung sowie des Baugewerbes erschien aufgrund der produktionstechnischen Gegebenheiten nicht sinnvoll. Für die Betriebe von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes fehlen dagegen die Unternehmensangaben, um das anspruchsvollere Verfahren durchführen zu können.

### 2.3 Praktische Durchführung

Die Durchführung der Schätzverfahren erfolgt weitestgehend maschinell und beginnt mit dem Vorliegen des vorläufigen Materials der Investitionserhebung 1985, das bereits alle zum Berichtskreis des Zensus 1985 gehörenden Einheiten enthält. Für diese Einheiten, produzierende Unternehmen und Betriebe, wird im Statistischen Bundesamt die individuelle „Investitionshistorie“ für die Jahre 1981 bis 1984 erstellt; in den Statistischen Landesämtern wird diese um die Investitionen 1985 aus der aktuellen Investitionserhebung ergänzt.

Während die Investitionserhebung von den Ländern durchgeführt und aufbereitet wird, fällt die Kostenstrukturerhebung als zentrale Statistik in die Zuständigkeit des Bundes. Das Statistische Bundesamt ermittelt aus dem Stichprobenmaterial der Kostenstrukturerhebung 1985 die schichtspezifischen Nettoquoten und die übrigen (für die Betriebsschätzungen bzw. Komponentenzzerlegung) notwendigen Unternehmensquoten; diese werden den Statistischen Landesämtern zusammen mit den Angaben für die in ihrem Land befindlichen Kostenstruktur-Unternehmen zur Verfügung gestellt. In den einzelnen Ländern werden die Ergebnisse von Kostenstruktur- und Investitionserhebung zusammengeführt. Mit Hilfe der gelieferten Bundesquoten werden die Nettoproduktionswerte der Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen und anschließend der Betriebe geschätzt. Dabei ist für die Schätzung des Nettoproduktionswertes von Betrieben von Mehrländerunternehmen, die nicht im Land des Unternehmenssitzes angesiedelt sind, ein Datenaustausch zwischen den beteiligten Bundesländern erforderlich.

Die fertigen Schätzergebnisse werden auf verschiedenen Stufen einer Art Plausibilitätsprüfung unterzogen; u. a. werden die Fälle, in denen der geschätzte Nettoproduktions-

wert eines (Nicht-Kostenstruktur-)Unternehmens den durch die erhobenen (Kostenstruktur-)Werte vorgegebenen Rahmen deutlich über- oder unterschreitet, näher untersucht.

Die überprüften Länderergebnisse werden an das Statistische Bundesamt weitergeleitet, das daraus die Bundesergebnisse erstellt. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse, zu denen auch Unternehmens-Betriebs-Verflechtungs-Tabellen gehören werden, ist für Ende 1987/Anfang 1988 zu rechnen. Im Rahmen dieser Veröffentlichungen wird auch ein Ergebnisaufsatz erscheinen.

## 3 Ausblick

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Zensus 1985 gegenüber 1979 eine weitere Entlastung der Auskunftspflichtigen gebracht hat, ohne daß dies mit einer Reduktion des Datenangebots verbunden ist. Auch unter dem Gesichtspunkt der Qualität der Ergebnisse, insbesondere der Betriebsangaben, sind beide Zensen durchaus vergleichbar.

Sollten sich die Erwartungen in den Zensus 1985 erfüllen, erschiene es zumindest vom Aufwand her vertretbar, eine Zensusaufbereitung in kürzeren Abständen als bisher in Erwägung zu ziehen. Denkbar wäre außerdem ein Zensus bei Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Eine solche als Stichprobe zu konzipierende Erhebung in mehrjährigen Abständen wäre eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Statistiken im Produzierenden Gewerbe, die diesen Bereich der kleinen Unternehmen bislang nur unzureichend abdecken. Mit einer solchen Statistik könnten u. a. auch die regelmäßigen Datenanforderungen der Europäischen Gemeinschaft auf diesem Gebiet befriedigt werden. Zugleich ließe sich damit ein kompletter und konsistenter Überblick über das gesamte Produzierende Gewerbe erstellen. Auch ohne eine Größenzählung wäre damit das in den Empfehlungen der Vereinten Nationen vorgegebene primäre Ziel der Zensen erreicht.

## 2 Erläuterungen

### Berichtskreis

Das vorliegende Heft enthält das Bundesergebnis der Schätzung des Nettoproduktionswertes 1985 (Zensus) für Unternehmen und Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes.<sup>1)</sup>

Die Unternehmensergebnisse beziehen sich auf die **U n t e r n e h m e n** des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Verarbeitendes Handwerk) mit 20 Beschäftigten und mehr. Die Betriebsergebnisse umfassen sämtliche **B e t r i e b e** des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr sowie die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

Dem Zensus 1985 liegt eine geringfügig andere Anzahl von Unternehmen und Betrieben als der Investitionserhebung 1985 zugrunde. Dies ist bedingt durch den frühen Termin für den Aufbau des Berichtskreises.

### Berichtseinheit

Als **U n t e r n e h m e n** gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und einen Jahresabschluß aufstellen muß, einschl. aller Verwaltungs- und Hilfsbetriebe u.ä. sowie auch aller nichtproduzierenden Teile (z.B. Handelsabteilungen), jedoch ohne Zweigniederlassungen im Ausland und ohne rechtlich selbständige Tochtergesellschaften.

Als **B e t r i e b e** gelten örtliche Einheiten des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Verwaltungs-, Reparatur-, Montage- und Hilfsbetriebe, die mit dem meldenden Betrieb örtlich verbunden sind oder in dessen Nähe liegen). Örtlich getrennte Hauptverwaltungen von Unternehmen des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes gelten ebenfalls als eigenständige Betriebe. Nichtproduzierende Betriebsteile (z.B. Handelsabteilungen) werden in die Meldung einbezogen.

1) In einem weiteren Heft wird die Verflechtung der Unternehmen und Betriebe regional gegliedert bis zu den Regierungsbezirken und sektoral gegliedert bis zu den Wirtschaftsgruppen dargestellt.

### Berichtszeitraum

Für die Kostenstrukturunternehmen gilt das Geschäftsjahr als Berichtszeitraum. Fallen Kalender- und Geschäftsjahr nicht zusammen, so entstammen die Angaben dem Geschäftsjahr, das im Berichtsjahr 1985 endete.

Für die übrigen Unternehmen und Betriebe beziehen sich die nachgewiesenen Merkmale Umsatz bzw. Löhne und Gehälter auf das Kalenderjahr, da sie durch Kumulierung der zwölf Monatsmeldungen ermittelt werden. Die Beschäftigtenzahlen beziehen sich auf den Stichtag 30. September des Berichtsjahres 1985.

### Systematische Gliederung

Die Abgrenzung der Wirtschaftszweige erfolgt nach der "Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO)".

### Nachgewiesene Tatbestände

#### Beschäftigte

Zu den Beschäftigten zählen alle im Unternehmen bzw. Betrieb tätigen Personen, also tätige Inhaber und Mitinhaber, die Mitglieder der Geschäftsleitung, mithelfende Familienangehörige sowie alle Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Unternehmen stehen, einschl. der Beschäftigten in **n i c h t - p r o d u z i e r e n d e n** Teilen des Unternehmens bzw. Betriebes. Nicht einbezogen sind die Heimarbeiter.

#### Umsatz

Wert der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte ohne die in Rechnung gestellte Umsatz-(Mehrwert-)steuer. Der Gesamtumsatz umfaßt den Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und Leistungen (einschl. Umsatz aus dem Verkauf von Energie, Nebenerzeugnissen und Abfällen sowie Entgelte für industrielle Dienstleistungen, wie Reparaturen, Installationen und Montagen) sowie den Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen, nichthandwerklichen Tätigkeiten (z.B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung betrieblicher Anlagen und Einrichtungen (einschl. Leasing), aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und aus Veräußerung von Patenten).

Im Umsatz enthalten sind Verbrauchsteuern und Kosten für Fracht, Verpackung und Porto, auch wenn diese gesondert berechnet werden. Außerordentliche und betriebsfremde Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern, aus der Verpachtung von Grundstücken, Zinsen, Dividenden und dergleichen sind nicht im Umsatz enthalten.

Bruttolohn- und -gehaltsumme

Bruttosumme (Bar- und Sachbezüge ohne jeden Abzug) ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Bezüge der leitenden Angestellten sind eingeschlossen, soweit sie steuerlich als Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit anzusehen sind. Nicht einbezogen ist der kalkulatorische Unternehmerlohn.

Bruttoproduktionswert ohne Umsatzsteuer

Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer plus/minus Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen plus selbsterstellte Anlagen.

Nettoproduktionswert ohne Umsatzsteuer für Unternehmen der Kostenstrukturerhebung

Bruttoproduktionswert ohne Umsatzsteuer minus Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware und Kosten für Lohnarbeiten.

Nettoproduktionswert ohne Umsatzsteuer für die übrigen Unternehmen

Bruttoproduktionswert multipliziert mit der Nettoquote aus der Kostenstrukturerhebung.

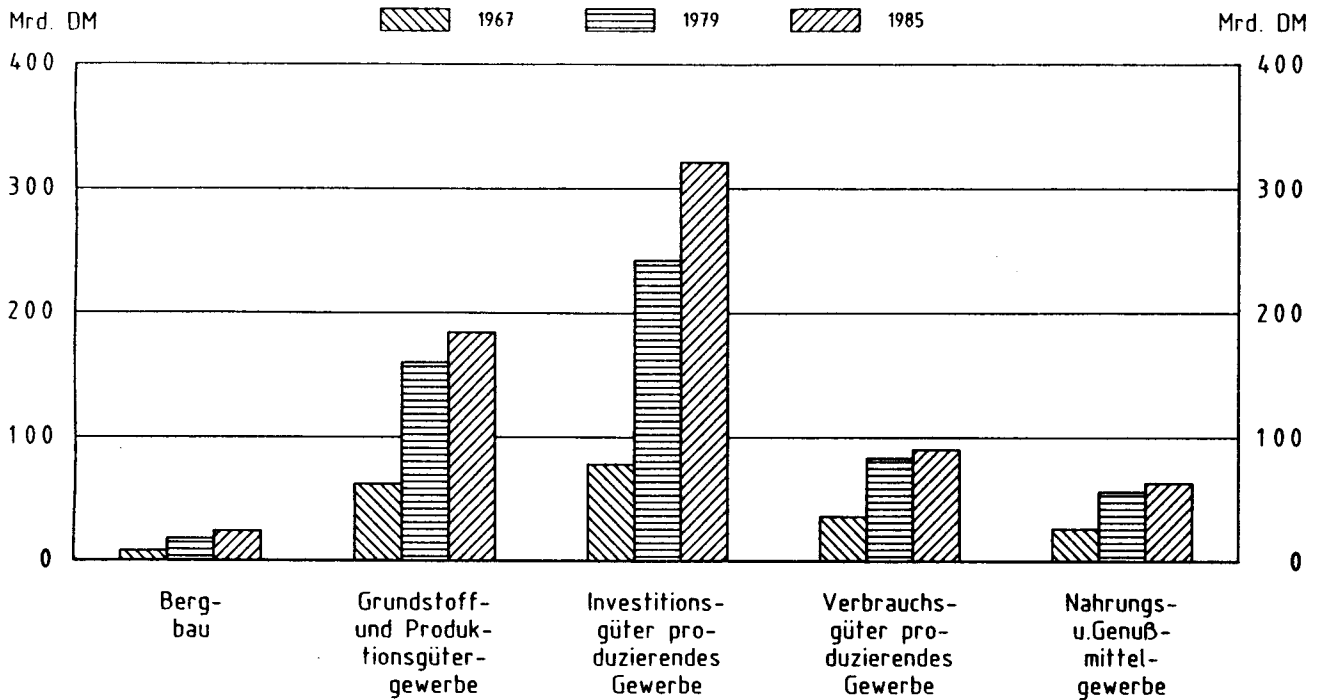
Nettoproduktionswert ohne Umsatzsteuer für Betriebe

Zum größten Teil betriebsindividuell geschätzte Werte (siehe Seite 10 ff).

Abweichungen der Schätzergebnisse von Ergebnissen der Investitionserhebung und der Kostenstrukturerhebung 1985 sind durch unterschiedliche methodische Ansätze bedingt.

# NETTOPRODUKTIONSWERTE DER UNTERNEHMEN

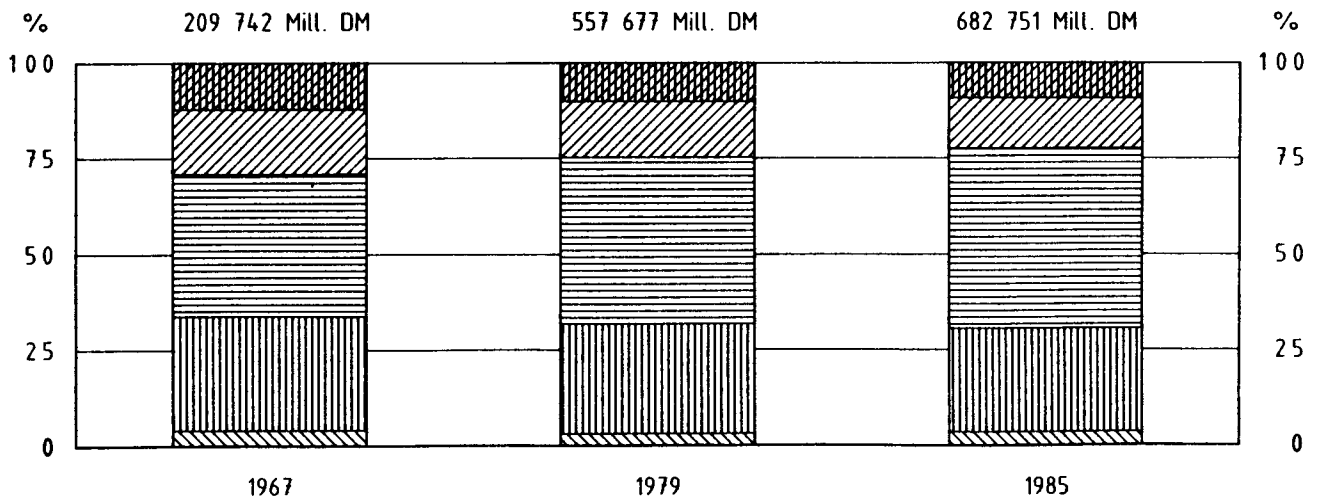
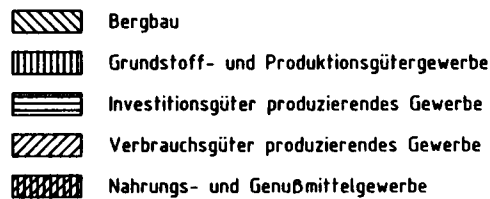
NACH HAUPTGRUPPEN



Statistisches Bundesamt

# NETTOPRODUKTIONSWERTE DER UNTERNEHMEN

Anteil der Hauptgruppen am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt



Statistisches Bundesamt

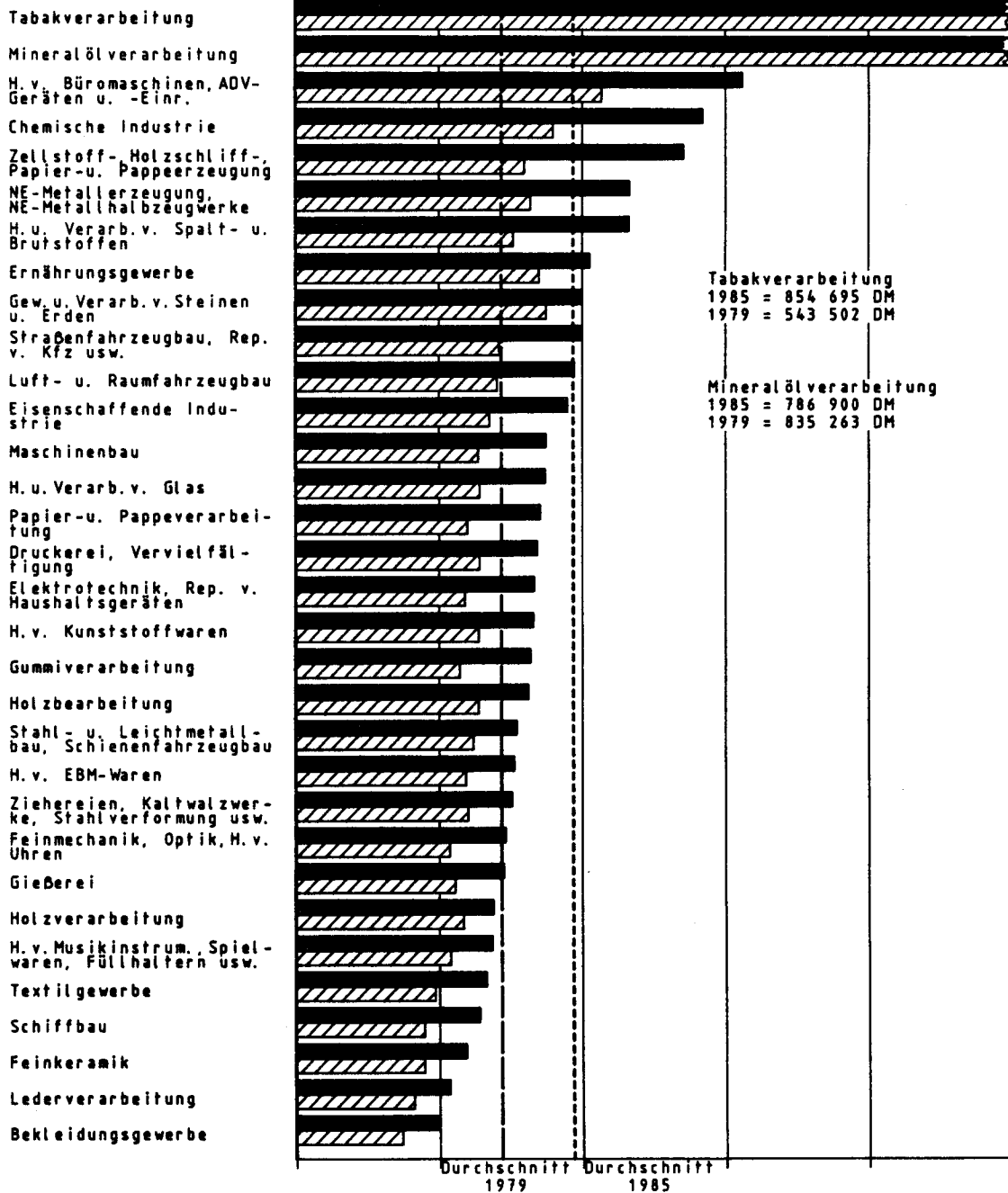


NETTOPRODUKTIONSWERT JE BESCHÄFTIGTEN  
IM BERGBAU UND IM VERARBEITENDEN GEWERBE  
IN AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSGRUPPEN UND HAUPTGRUPPEN

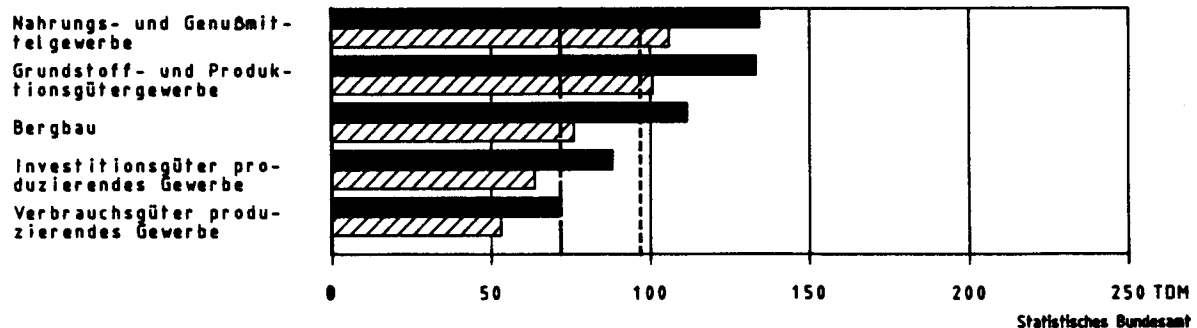
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

■ 1985    ▨ 1979

Wirtschaftsgruppe:



Hauptgruppe:



Statistisches Bundesamt

1 UNTERNEHMENSERGEBNISSE 1979 UND 1985

1.1 UMSATZ, NETTOPRODUKTIONSWERT, LOEHNE UND GEAELTER NACH WIRTSCHAFTSGRUPPEN  
(ANTEILE AM BRUTTOPRODUKTIONSWERT)

SY- PRO NR.	WIRTSCHAFTSGRUPPE, HAUPTGRUPPE	BRUTTOPRODUKTIONS- WERT		ANTEILE AM BRUTTOPRODUKTIONSWERT					
				UMSATZ		NETTOPRO- DUKTIONSWERT		BRUTTOLOHN- UND GEAELT- SUMME	
		1979	1985	1979	1985	1979	1985	1979	1985
		MILL. DM		%					
21	BERGBAU .....	26 853	36 117	103.7	100.4	66.6	67.8	30.5	28.1
22	MINERALOELVERARBEITUNG ...	77 015	114 369	98.4	100.8	36.5	23.8	2.2	2.0
24	H.U. VERARB.V. SPALT- U. BRUTSTOFFEN .....	306	516	100.4	84.0	61.5	55.6	30.7	27.2
25	GEW.U. VERARB.V. STEINEN U. ERDEN .....	28 479	28 625	99.4	99.4	57.6	52.4	21.3	21.3
27	EISENSCHAFFENDE INDU- STRIE .....	48 688	56 314	98.0	99.1	42.2	38.6	21.4	18.2
28	NE-METALLERZEUGUNG, NE-METALLHALBZEUGWERKE ...	15 021	26 061	98.7	99.4	31.5	31.1	13.5	12.0
29	GIESSEREI .....	11 272	13 430	98.7	99.3	57.8	54.1	33.5	30.3
30	ZIEHGEREIEEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 1)	8 904	9 250	99.1	99.2	35.5	36.9	17.9	18.2
40	CHEMISCHE INDUSTRIE .....	135 389	181 071	98.1	99.1	47.7	45.6	17.4	16.7
53	HOLZBEARBEITUNG .....	7 080	7 045	99.4	99.4	40.3	38.6	17.7	17.6
55	ZELLSTOFF-, HOLZSCHLIFF-, PAPIER-U. PAPPEERZEUGUNG .	10 332	16 377	99.5	98.9	46.0	41.7	18.1	14.1
59	GUMMIVERARBEITUNG .....	12 447	17 387	99.1	99.3	51.5	48.9	26.3	24.6
	GRUNDSTOFF-UND PRODUK- TIONSGUETERGEWERBE .....	358 933	470 446	98.4	99.6	44.4	39.0	15.7	14.0
30	ZIEHGEREIEEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 2)	12 417	15 730	99.2	99.3	57.6	53.9	29.3	27.7
31	STAHL- U. LEICHTMETALL- BAU, SCHIENENFAHRZEUGBAU .	20 191	22 343	97.7	100.5	52.0	51.1	29.1	29.3
32	MASCHINENBAU .....	122 726	159 040	97.2	100.5	53.5	53.1	28.6	26.6
33	STRASSENFAHRZEUGBAU, REP. V. KFZ USW .....	125 639	185 712	98.5	99.1	45.7	43.6	22.5	20.5
34	SCHIFFBAU .....	5 573	6 851	84.3	103.2	45.3	41.0	33.1	27.1
35	LUFT- U. RAUMFAHRZEUGBAU .	5 464	9 070	89.5	98.5	64.6	59.1	36.6	32.8
36	ELEKTROTECHNIK, REP. V. HAUSHALTSGERAETEN .....	107 433	153 399	97.9	98.9	56.0	54.0	30.0	27.3
37	FEINMECHANIK, OPTIK, H.V. UHREN .....	13 584	17 442	98.6	98.2	62.2	58.0	33.3	29.8
38	H.V. EBM-WAREN .....	33 366	41 589	98.8	99.2	55.0	51.3	26.7	25.2
50	H.V. BUERO MASCHINEN, ADV- GERAETEN U. -EINR. ....	11 701	26 554	95.5	95.0	67.1	50.7	28.2	19.9
	INVESTITIONSGUETER PRO- DUZIERENDES GEWERBE .....	458 097	637 729	97.7	99.5	52.7	50.4	27.4	24.9
39	H.V. MUSIKINSTRUM., SPIEL- WAREN, FUELLHALTERN USW ..	5 990	6 536	98.6	99.1	59.2	56.8	26.2	26.3
51	FEINKERAMIK .....	3 482	4 174	99.2	99.6	71.4	68.2	39.6	37.3
52	H.U. VERARB.V. GLAS .....	8 291	10 460	99.6	98.9	60.2	53.8	28.4	24.4
54	HOLZVERARBEITUNG .....	26 379	26 070	99.2	99.9	53.5	49.8	25.6	26.1
56	PAPIER-U. PAPPEVERARBEI- TUNG .....	13 150	18 777	99.2	99.8	50.4	45.4	23.1	19.6
57	DRUCKEREI, VERVIELFAEL- TIGUNG .....	17 145	20 822	99.7	99.8	62.6	57.3	31.8	28.8
58	H.V. KUNSTSTOFFWAREN .....	22 913	34 395	98.6	99.2	51.7	48.1	22.4	21.2
61	LEDERERZEUGUNG .....	.	1 588	.	99.8	.	27.1	.	12.6
62	LEDERVERARBEITUNG .....	6 223	8 457	99.6	100.3	51.8	46.0	25.9	23.7
63	TEXTILGEWERBE .....	32 175	36 451	99.2	99.8	46.6	42.3	23.5	20.5
64	BEKLEIDUNGSGEWERBE .....	20 422	21 755	99.5	99.9	46.6	42.1	24.2	21.8
65	REP.V. GEBRAUCHSGUETERN (OH. ELEKTRISCHE GERAETE) .	.	16	.	96.9	.	66.7	.	38.0
	VERBRAUCHSGUETER PRODU- ZIERENDES GEWERBE .....	157 393	187 501	99.2	99.6	52.5	48.1	25.4	23.2
68	ERNAHRUNGSGEWERBE .....	123 473	154 310	99.6	99.9	34.7	30.1	11.5	10.6
69	TABAKVERARBEITUNG .....	15 314	21 042	95.9	99.6	86.2	80.0	5.4	4.9
	NAHRUNGS- UND GENUSSMIT- TELGEWERBE .....	138 787	175 352	99.7	99.8	40.4	36.1	10.8	9.9
	BERGBAU UND VERARBEITEN- DES GEWERBE INSGESAMT ....	1 140 064	1 507 146	98.5	99.6	48.9	45.3	21.5	19.6

1) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3021 (H.V. GESENK- UND L. FREIFORM-  
SCHMIEDEST., SCHW. PRESST.) UND 3025 (STAHLVERFORMG.,  
ANG. OBERFLAECHE, VEREDLG., HAERTUNG).

2) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3011 (STABZIEHGEREIEEN, KALTWALZWERKE),  
3015 (DRAHTZIEHGEREIEEN EINSCHL. H.V. DRAHTERZEUGNISSEN) UND  
3030 (MECHANIK, ANG.).

1 UNTERNEHMENSERGEBNISSE 1979 UND 1985

1,2 UNTERNEHMEN, BESCHAEFTE, BRUTTO- UND NETTOPRODUKTIONSWERT, LOEHNE UND GEAELTER NACH WIRTSCHAFTSGRUPPEN  
(ANTEILE DER WIRTSCHAFTSGRUPPEN AM BERGBAU UND VERARBEITENDEN GEWERBE)

SY- PRO- NR.	WIRTSCHAFTSGRUPPE, HAUPTGRUPPE	UNTERNEHMEN		BESCHAEFTE		BRUTTO- PRODUKTIONS- WERT		NETTO- PRODUKTIONS- WERT		BRUTTOLOHN- UND GEHALT- SUMME	
		1979	1985	1979	1985	1979	1985	1979	1985	1979	1985
PROZENT											
21	BERGBAU .....	0.2	0.2	3.1	3.1	2.4	2.4	3.2	3.6	3.3	3.4
22	MINERALOELVERARBEITUNG ...	0.1	0.1	0.4	0.5	6.8	7.6	5.0	4.0	0.7	0.8
24	H.U. VERARB.V. SPALT- U. BRUTSTOFFEN .....	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
25	GEW.U. VERARB.V. STEINEN U. ERDEN .....	5.4	4.8	2.4	2.1	2.5	1.9	2.9	2.2	2.5	2.1
27	EISENSCHAFFENDE INDU- STRIE .....	0.3	0.3	3.9	3.3	4.3	3.7	3.7	3.2	4.2	3.5
28	NE-METALLERZEUGUNG, NE-METALLHALBZEUGWERKE ...	0.4	0.4	1.0	1.0	1.7	1.7	1.1	1.2	1.0	1.1
29	GIESSEREI .....	1.3	1.3	1.5	1.4	1.0	0.9	1.2	1.1	1.5	1.4
30	ZIEHEREIEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 1)	1.1	1.2	0.6	0.6	0.8	0.6	0.6	0.5	0.6	0.6
40	CHEMISCHE INDUSTRIE .....	3.2	3.4	7.9	8.3	11.9	12.0	11.6	12.1	9.6	10.2
53	HOLZBEARBEITUNG .....	1.4	1.2	0.6	0.5	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5	0.4
55	ZELLSTOFF-, HOLZSCHLIFF, PAPIER-U. PAPPEERZEUGUNG ..	0.4	0.4	0.7	0.7	0.9	1.1	0.9	1.0	0.8	0.8
59	GUMMIVERARBEITUNG .....	0.6	0.6	1.5	1.5	1.1	1.2	1.1	1.2	1.4	1.4
	GRUNDSTOFF-UND PRODUK- TIONSGUETERGEWERBE .....	14.2	13.8	20.6	19.9	31.5	31.2	28.6	26.9	23.0	22.3
30	ZIEHEREIEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 2)	3.0	3.2	1.6	1.6	1.1	1.0	1.3	1.2	1.5	1.5
31	STAHL- U. LEICHTMETALL- BAU SCHIENENFAHRZEUGBAU ..	3.4	3.6	2.2	2.1	1.8	1.5	1.9	1.7	2.4	2.2
32	MASCHINENBAU .....	12.3	13.6	13.4	13.8	10.8	10.6	11.8	12.4	14.3	14.3
33	STRASSENFAHRZEUGBAU, REP. V. KFZ USW .....	5.5	5.2	10.5	11.6	11.0	12.3	10.3	11.9	11.5	12.9
34	SCHIFFBAU .....	0.3	0.3	0.7	0.6	0.5	0.5	0.5	0.4	0.8	0.6
35	LUFT- U. RAUMFAHRZEUGBAU ..	0.1	0.1	0.7	0.8	0.5	0.6	0.6	0.8	0.8	1.0
36	ELEKTROTECHNIK, REP. V. HAUSHALTSGERAETEN .....	6.1	7.2	13.2	14.2	9.4	10.2	10.8	12.1	13.1	14.1
37	FEINMECHANIK, OPTIK, H.V. UHREN .....	3.5	3.5	2.0	2.0	1.2	1.2	1.5	1.5	1.8	1.8
38	H.V. EBM-WAREN .....	6.0	5.9	4.0	4.0	2.9	2.8	3.3	3.1	3.6	3.5
50	H.V. BUEROMASCHINEN, ADV- GERAETEN U. -EINR. ....	0.2	0.3	1.0	1.2	1.0	1.8	1.4	2.0	1.3	1.8
	INVESTITIONSGUETER PRO- DUZIERENDES GEWERBE .....	40.4	42.9	49.3	52.0	40.2	42.3	43.3	47.0	51.2	53.8
39	H.V. MUSIKINSTRUM., SPIEL- WAREN, FUELLHALTERN USW ..	1.9	1.7	0.9	0.8	0.5	0.4	0.6	0.5	0.6	0.6
51	FEINKERAMIK .....	0.4	0.4	0.7	0.7	0.3	0.3	0.4	0.4	0.6	0.5
52	H.U. VERARB.V. GLAS .....	0.8	0.8	1.0	0.9	0.7	0.7	0.9	0.8	1.0	0.9
54	HOLZVERARBEITUNG .....	6.8	6.1	3.1	2.7	2.3	1.7	2.5	1.9	2.8	2.3
56	PAPIER-U. PAPPEERARBEI- TUNG .....	2.1	2.1	1.4	1.4	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2
57	DRUCKEREI, VERVIELFAEL- TIGUNG .....	5.0	5.2	2.2	2.0	1.5	1.4	1.9	1.7	2.2	2.0
58	H.V. KUNSTSTOFFWAREN .....	4.4	5.0	2.4	2.8	2.0	2.3	2.1	2.4	2.1	2.5
61	LEDERERZEUGUNG .....	0.2	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
62	LEDERVERARBEITUNG .....	1.6	1.3	1.0	0.8	0.5	0.4	0.6	0.4	0.7	0.5
63	TEXTILGEWERBE .....	4.6	4.0	4.0	3.3	2.8	2.4	2.7	2.3	3.1	2.5
64	BEKLEIDUNGSGEWERBE .....	6.8	5.8	3.3	2.6	1.8	1.4	1.7	1.3	2.0	1.6
65	REP.V. GEBRAUCHSGUETERN (OH. ELEKTRISCHE GERAETE) ..	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
	VERBRAUCHSGUETER PRODU- ZIERENDES GEWERBE .....	34.6	32.7	20.2	18.2	13.8	12.4	14.8	13.2	16.3	14.7
68	ERNAERUNGSGEWERBE .....	10.5	10.3	6.6	6.5	10.8	10.2	7.7	6.8	5.8	5.5
69	TABAKVERARBEITUNG .....	0.1	0.1	0.3	0.3	1.3	1.4	2.4	2.5	0.3	0.3
	NAHRUNGS- UND GENUSSMIT- TELGEWERBE .....	10.6	10.4	6.9	6.7	12.2	11.6	10.1	9.3	6.1	5.9
	BERGBAU UND VERARBEITEN- DES GEWERBE INSGESAMT ....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
		ANZAHL		1000		MILL. DM					
	BERGBAU UND VERARBEITEN- DES GEWERBE INSGESAMT ....	36 873	33 486	7 703	7 016	140 064	150 716	557 677	682 751	245 264	295 944

1) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3021 (H.V. GESENK- UND L. FREIFORM-  
SCHMIEDEST., SCHW. PRESST.) UND 3025 (STAHLVERFORMG.,  
ANG. OBERFLAECH. VEREDLG., HAERTUNG).

2) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3011 (STABZIEHEREIEN, KALTWALZWERKE),  
3015 (DRAHTZIEHEREIEN EINSCHL. H.V. DRAHTERZEUGNISSEN) UND  
3030 (MECHANIK, ANG).

2 BETRIEBSERGEBNISSE 1979 UND 1985

BETRIEBE, BESCHAEFFTIGTE, NETTOPRODUKTIONSWERT, LOEHNE UND GEAELTER NACH WIRTSCHAFTSGRUPPEN  
(ANTEILE DER WIRTSCHAFTSGRUPPEN AM BERGBAU UND VERARBEITENDEN GEWERBE)

SY- PRO NR.	WIRTSCHAFTSGRUPPE, HAUPTGRUPPE	BETRIEBE		BESCHAEFFTIGTE		NETTO- PRODUKTIONS- WERT		BRUTTOLOHN- UND GEAELT- SUMME	
		1979	1985	1979	1985	1979	1985	1979	1985
PROZENT									
21	BERGBAU .....	0.7	0.7	3.0	3.1	3.4	3.7	3.3	3.4
22	MINERALOELVERARBEITUNG ...	0.2	0.2	0.4	0.4	4.1	3.3	0.6	0.7
24	H.U. VERARB.V. SPALT- U. BRUTSTOFFEN .....	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
25	GEW.U. VERARB.V. STEINEN U. ERDEN .....	7.5	7.3	2.5	2.2	3.1	2.3	2.5	2.1
27	EISENSCHAFFENDE INDU- STRIE .....	0.4	0.4	3.8	3.1	3.5	3.0	4.1	3.3
28	NE-METALLERZEUGUNG, NE-METALLHALBZEUGWERKE ...	0.4	0.5	1.0	1.1	1.2	1.3	1.1	1.1
29	GIESSEREI .....	1.2	1.2	1.5	1.4	1.2	1.0	1.5	1.3
30	ZIEHEREIEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 1)	1.0	1.1	0.7	0.7	0.6	0.6	0.7	0.6
40	CHEMISCHE INDUSTRIE .....	3.4	3.7	7.3	8.0	11.1	12.0	9.0	10.0
53	HOLZBEARBEITUNG .....	1.3	1.1	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5	0.4
55	ZELLSTOFF-, HOLZSCHLIFF-, PAPIER-U. PAPPEERZEUGUNG .	0.4	0.4	0.7	0.7	0.9	1.0	0.8	0.8
59	GUMMI VERARBEITUNG .....	0.6	0.6	1.4	1.4	1.1	1.2	1.3	1.3
	GRUNDSTOFF-UND PRODUK- TIONSGUETERGEWERBE .....	16.5	16.6	19.9	19.5	27.2	26.0	22.2	21.8
30	ZIEHEREIEN, KALTWALZWER- KE, STAHLVERFORMUNG USW 2)	2.6	2.8	1.7	1.7	1.4	1.3	1.6	1.6
31	STAHL- U. LEICHTMETALL- BAU, SCHIENENFAHRZEUGBAU ..	3.1	3.3	2.7	2.7	2.3	2.1	2.9	2.8
32	MASCHINENBAU .....	11.5	12.6	13.3	13.8	11.8	12.5	14.2	14.4
33	STRASSENFAHRZEUGBAU, REP. V. KFZ USW .....	6.2	6.1	10.5	11.6	10.4	12.0	11.5	12.8
34	SCHIFFBAU .....	0.3	0.3	0.8	0.6	0.5	0.4	0.8	0.6
35	LUFT- U. RAUMFAHRZEUGBAU .	0.1	0.2	0.8	0.9	0.7	0.9	0.9	1.1
36	ELEKTROTECHNIK, REP. V. HAUSHALTSGERAETEN .....	7.0	7.9	12.7	13.4	10.4	11.5	12.6	13.3
37	FEINMECHANIK, OPTIK, H.V. UHREN .....	3.2	3.3	2.2	2.1	1.7	1.6	2.0	1.9
38	H.V. EBM-WAREN .....	5.5	5.5	4.1	4.0	3.4	3.2	3.8	3.6
50	H.V. BUEROMASCHINEN, ADV- GERAETEN U. -EINR. ....	0.3	0.3	0.9	1.2	1.0	1.6	1.1	1.5
	INVESTITIONSGUETER PRO- DUZIERENDES GEWERBE .....	39.8	42.3	49.5	52.2	43.7	47.1	51.3	53.7
39	H.V. MUSIKINSTRUM., SPIEL- WAREN, FUELLHALTERN USW ..	1.7	1.5	0.9	0.8	0.6	0.6	0.6	0.6
51	FEINKERAMIK .....	0.4	0.5	0.8	0.7	0.5	0.5	0.6	0.5
52	H.U. VERARB.V. GLAS .....	0.8	0.8	1.0	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9
54	HOLZVERARBEITUNG .....	5.9	5.4	3.2	2.7	2.6	1.9	2.8	2.3
56	PAPIER-U. PAPPEVERARBEI- TUNG .....	2.0	2.0	1.5	1.4	1.3	1.3	1.3	1.3
57	DRUCKEREI, VERVIELFAEL- TIGUNG .....	4.3	4.5	2.5	2.3	2.3	2.1	2.6	2.4
58	H.V. KUNSTSTOFFWAREN .....	4.2	4.8	2.8	3.0	2.5	2.6	2.4	2.6
61	LEDERERZEUGUNG .....	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
62	LEDERVERARBEITUNG .....	1.7	1.3	1.1	0.9	0.6	0.5	0.7	0.6
63	TEXTILGEWERBE .....	4.9	4.1	4.0	3.3	2.7	2.3	3.1	2.6
64	BEKLEIDUNGSGEWERBE .....	6.9	5.6	3.4	2.7	1.7	1.4	2.0	1.6
65	REP.V. GEBRAUCHSGUETERN (OH. ELEKTRISCHE GERAETE) .	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
	VERBRAUCHSGUETER PRODU- ZIERENDES GEWERBE .....	33.0	30.6	21.0	18.8	15.8	14.0	17.3	15.5
68	ERNAERUNGSGEWERBE .....	9.8	9.7	6.3	6.1	7.5	6.7	5.6	5.3
69	TABAKVERARBEITUNG .....	0.2	0.1	0.3	0.3	2.3	2.5	0.3	0.3
	NAHRUNGS- UND GENUSSMIT- TELGEWERBE .....	10.1	9.8	6.6	6.4	9.8	9.1	5.9	5.6
	BERGBAU UND VERARBEITEN- DES GEWERBE INSGESAMT ....	100	100	100	100	100	100	100	100
		ANZAHL		1000		MILL. DM			
	BERGBAU UND VERARBEITEN- DES GEWERBE INSGESAMT ....	46 713	41 820	7 690	7 011	543 959	669 636	240 449	291 704

1) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3021 (H.V. GESENK- UND L. FREIFORM-  
SCHMIEDEST., SCHW. PRESST.) UND 3025 (STAHLVERFORMG.,  
ANG. OBERFLAECH. VEREDLG., HAERTUNG).

2) OHNE DIE SYPRO-ZWEIGE 3011 (STABZIEHEREIEN, KALTWALZWERKE),  
3015 (DRAHTZIEHEREIEN EINSCHL. H.V. DRAHTERZEUGNISSEN) UND  
3030 (MECHANIK, ANG).

# Fachserie 4: Produzierendes Gewerbe

## Reihe 1: Zusammenfassende Daten für das Produzierende Gewerbe (vorgesehen)

## Reihe 2: Indizes für das Produzierende Gewerbe

### Reihe 2.1: Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität, Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe

Monatlich (etwa 7 Wochen nach dem Berichtszeitraum): Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe; Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter; Produktionsindex für das Baugewerbe, Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe; Index der Arbeitsproduktivität für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe. Außerdem für ca. 1 000 ausgewählte Erzeugnisse absolute Produktionszahlen.

### Reihe 2.2: Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Auftragseingang und Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe – Indizes –

Monatliche (Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe: vierteljährliche) Indexberechnung für Inland, Ausland und insgesamt nach Wirtschaftszweigen (vorläufige Ergebnisse ca. 8 Wochen nach dem Berichtszeitraum, endgültige Ergebnisse im Folgebericht).

## Reihe 3: Produktion im Produzierenden Gewerbe

### Reihe 3.1: Produktion im Produzierenden Gewerbe des In- und Auslandes

Vierteljährliche und jährliche Darstellung der Produktion von rd. 6 000 Gütern (Menge und Wert) und ergänzender Angaben aus anderen Quellen (u. a. Außenhandel, Preisstatistik sowie vierteljährliche Produktionsindizes).

### Reihe 3.2: Struktur der Produktion im Produzierenden Gewerbe

Jährliche Darstellung der Produktion von rd. 1 100 Güterklassen nach der Herkunft aus den Wirtschaftszweigen.

## Reihe 4: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen

### Reihe 4.1.1: Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe

Monatsbericht (etwa 9 Wochen nach dem Berichtszeitraum): Unternehmen, Betriebe und fachliche Betriebsteile in wirtschaftssystematischer Gliederung und nach Ländern (für Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt). Für Unternehmen: Zahl der Einheiten, Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme, Umsatz. Für Betriebe: zusätzlich Zahl der Angestellten und Arbeiter, geleistete Arbeiterstunden und Energieversorgung; für fachliche Betriebsteile: Zahl der Einheiten und der Beschäftigten sowie Umsatz.

Jahresergebnisse im gesonderten Jahresbericht. Der Vorbericht enthält wichtige Eckdaten für Betriebe.

### Reihe 4.1.2: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigten-Größenklassen

Jährlich für September Ergebnisse für Betriebe nach Beschäftigten-Größenklassen (Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in wirtschaftssystematischer Gliederung; Länderergebnisse für Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt).

### Reihe 4.1.3: Regionale Verteilung der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe und deren Beschäftigte

Alle 4 Jahre: Anzahl der Betriebe und deren Beschäftigte in wirtschaftssystematischer und regionaler Gliederung (bis einschl. Kreise).

### Reihe 4.1.4: Beschäftigung und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern

Jährlicher Bericht.

### Reihe 4.1.5: Fachliche Unternehmensteile im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe

Jährlich: Anzahl der fachlichen Unternehmensteile und der in ihnen Beschäftigten, Produktionswert, Umsatz, Löhne und Gehälter sowie der Census-Value-Added in wirtschaftssystematischer Gliederung.

### Reihe 4. S.1: Schätzung des Nettoproduktionswertes im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1985 (Zensus) – Methode und Ergebnisse –

### Reihe 4.2: Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe – Investitionen –

Jährlicher Vorbericht mit vorläufigen Unternehmens- und Betriebsergebnissen der Investitionserhebung. Die endgültigen Ergebnisse erscheinen in tieferer systematischer Gliederung in den Reihen:

### Reihe 4.2.1: Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe

Jährlich: Beschäftigte, Umsatz, Investitionen, Lagerbestände, Zugänge an vermieteten Sachanlagen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen (jeweils nach Wirtschaftszweigen und nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen).

### Reihe 4.2.3: Konzentrationsstatistische Daten für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe sowie das Baugewerbe

2jährlich: Konzentrationsraten und -koeffizienten für Unternehmen und Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Baugewerbes.

### Reihe 4.3: Kostenstruktur der Unternehmen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe

Jährlich: Beschäftigte, Bestandteile der Gesamtleistung, wichtige Kostenarten sowie Kosten- und Leistungsstruktur (Gliederung: wirtschaftssystematisch sowie nach Beschäftigten- und z. T. nach Bruttoproduktionswertgrößenklassen). Für die einzelnen Bereiche erscheinen die Veröffentlichungen unter dem Titel:

### Reihe 4.3.1: Kostenstruktur der Unternehmen im Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

### Reihe 4.3.2: Kostenstruktur der Unternehmen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe

### Reihe 4.3.3: Kostenstruktur der Unternehmen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe und im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe

Fortsetzung siehe folgende Seite

## **Reihe 5: Baugewerbe**

### **Reihe 5.1: Beschäftigung, Umsatz und Gerätebestand der Betriebe im Baugewerbe**

Jährliche Ergebnisse der zur Jahresmitte durchgeführten Erhebung nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen zum Teil in regionaler Gliederung bis zu Kreisen.

### **Reihe 5.2: Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen im Baugewerbe**

Jährlich: Beschäftigte, Bruttolohn- und -gehaltsumme, Jahresbauleistung, Umsatz und Investitionen nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen (Bauhauptgewerbe: 20 Beschäftigte und mehr, Ausbaugewerbe: 10 Beschäftigte und mehr).

### **Reihe 5.3: Kostenstruktur der Unternehmen im Baugewerbe**

Jährlich: Kosten- und Leistungsgrößen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Wirtschaftszweigen, Beschäftigten- und Bruttoproduktionswertgrößenklassen.

## **Reihe 6: Energie- und Wasserversorgung**

### **Reihe 6.1: Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung**

Jährlich (auch für fachliche Unternehmensteile): Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter, Umsätze, Lagerbestände und Investitionen nach Wirtschaftszweigen und -bereichen sowie nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen. Außerdem Brutto- und Nettoproduktionswert, Brutto- und Nettowertschöpfung, Materialverbrauch und Wareneinsatz sowie Kosten nach Kostenarten.

### **Reihe 6.2 und 6.3 unbesetzt**

### **Reihe 6.4: Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe**

Jährlich: Betriebe mit Stromerzeugungsanlagen nach Wirtschaftszweigen und Ländern; Leistung und Belastung der Stromerzeugungsanlagen sowie Verbrauch an Brennstoffen für die Elektrizitätserzeugung.

## **Reihe 7: Handwerk**

### **Reihe 7.1: Beschäftigte und Umsatz im Handwerk**

Vierteljährlich: Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Wirtschafts- und Gewerbebezügen. Saisonbereinigte Zahlen, Regionalangaben und weitere Strukturdaten wie Ausbildungsverhältnisse, Arbeiterverdienste und Insolvenzen im Handwerk.

## **Reihe 8: Fachstatistiken**

### **Reihe 8.1: Eisen- und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei)<sup>1)</sup>**

Monatlicher Vorbericht und Monatsbericht über wesentliche Entwicklungstendenzen. Der Vierteljahresbericht gibt Überblick über Struktur und Entwicklung der entsprechenden Bereiche, auch im Ausland.

### **Reihe 8.2: Düngemittelversorgung**

Monatlicher Bericht und Jahresbericht mit Angaben über Erzeugung, Ein- und Ausfuhr, Lieferungen zum Verbrauch in der Landwirtschaft (nach Absatzgebieten und Beständen sowie Düngersorten und Nährstoffgehalten).

## **Reihe 9: Sonderbeiträge**

**Reihe 9.3: Beschäftigte und Umsatz im Handwerk 1978 und 1979 – mit Einführung in die neue Handwerksberichterstattung.**

**Reihe 9.4: Beschäftigte, Lohn- und Gehaltsumme sowie Umsatz der Unternehmen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1977.**

**Reihe 9.5: Material- und Wareneingang im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1982.**

**Reihe 9.6: Material- und Wareneingang im Baugewerbe 1982.**

**Reihe 9.7: Neuberechnung der Produktionsindizes und des Index der Arbeitsproduktivität auf Basis 1980.**

**Reihe 9.8: Düngemittelerzeugung und -versorgung 1950/51 bis 1986/87.**

**Reihe 9.9: Konzentrationsstatistische Daten für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 1954 bis 1982.**

**Reihe 9.10: Neuberechnung der Produktionsindizes und des Index der Arbeitsproduktivität auf Basis 1985**

## **Einzelveröffentlichungen**

**Handwerkszählung 1977 (3 Hefte und 1 Sonderheft)**

**Zensus im Produzierenden Gewerbe 1979 (7 Hefte)**

1) Erhältlich bei: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, Hüttenstraße 5 a, 4000 Düsseldorf 1.

### **„Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft“**

Monatliche Querschnittsveröffentlichung mit den Hauptteilen Baugewerbe und Bautätigkeit sowie mit ausgewählten Daten aus zahlreichen anderen Sachgebieten.

### **„Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft“**

Monatliche und jährliche Querschnittsveröffentlichung über Aufkommen und Verwendung von festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffen sowie Elektrizität. Preisindizes und Preise für ausgewählte Energiearten. Beschäftigung der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung. Mineralölsteuern.

### **Systematiken**

Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979.

Systematik der Wirtschaftszweige mit Betriebs- und ähnlichen Benennungen, Ausgabe 1979.

Alphabetisches Verzeichnis der Betriebs- und ähnlichen Benennungen zur Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979.

Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982.



STATISTISCHES BUNDESAMT  
GUSTAV-STRESEMANN-RING 11  
6200 WIESBADEN 1

Veröffentlichungen und Prospekte sind durch den Verlag W. Kohlhammer GmbH, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 5 90 94/95, erhältlich.